

Die Volkssänger in München



Gesellschaft Neumayer

Die Volkssänger waren ein Phänomen, das um 1840 in München entstanden ist. Der Zuzug von Landbewohnern in die Hauptstadt war enorm, hier fanden die jungen Menschen Arbeit. Arbeitszeiten von 80 Stunden die Woche waren keine Ausnahme, doch auch die Freizeit war neu und diese freie Zeit wollte mit Unterhaltung gefüllt sein. Um 1900 kamen auf die rund 500.000 Einwohner Münchens rund 800 Volkssänger, die in mehr als 100 Singspielhallen u. Bühnen (z.B.: das Hotel Oberpollinger, Bamberger Hof, Frankfurter Hof, die Sängerwarte, Baaderwirt, Apollotheater, Minervasaal, Platzl, Hotel zum Löwen, Gasthaus zum Eisernen Kreuz, Colosseums-Bierhalle, Peterhof...) das ausgehfreudige Publikum unterhielt.



Apollotheater 1924

Bis zu 1700 Personen fassten die riesigen Singspielhallen. Ohne akustische Verstärkeranlagen mußten die Darsteller eine tragende Stimme besitzen, denn das Publikum saß an Tischen, aß und trank und war ziemlich laut.

Die Volkssänger waren Liedermacher, Humoristen, Clowns, Alleinunterhalter, Derblecker, Frauenimitato-

ren, Volksmusiker u. Stanzlsänger mit viel hintergründiger Kritik an Zeitereignissen. Sie sangen mit den Publikum die beliebten Schlager, wie z.B.:

- i hätt gern an Biersee,
so groß wia an Schliersee,
so tief u. so frisch
u. i wär a Fisch -

Bis in die Zeit des ersten Weltkrieges zählten in München die Darbietungen der Volkssänger zur Massenunterhaltung. Kino, Radio u. Fernsehen waren letztendlich der Hauptgrund für das Verschwinden der Volkssängerszene in München. Die Menschen blieben eher zu Hause.



Welsch im Bamberger Hof

Nun hat Sabine Rinnberger, die Direktorin des Valentin-Karlstadt-Musäums, aus eigener Kraft die Finanzierung für die Erneuerung des Musäums organisiert und den Umbau überwacht. In 2jährigen Recherchen, hat der Münchner Volkskundler Andreas Koll, in Stadtarchiven, im Schloß Wahn in Köln (beherbergt



Papa Geis



August Junker als Steinträger

den von den Nachfahren verkauften Nachlass vom Karl Valentin, der ein bedeutender Sammler des Volkssängerwesens war) und im Archiv des Valentin-Karlstadt-Musäums, eine neue, feste Ausstellung auf die Beine gestellt die einmalig informativ und bezaubernd schön geworden ist.

Die Ausstellungsarchitekten Petra Winderoll und Klaus Würth, haben auf nur 45 qm, im linken Turm des Isartors, ein optisches Wunder vollbracht.



Mimiker Kohlböck

Eine wahre Wallhalla der Volkssänger-Szene der guten alten Zeit mit dem ältesten Schuhplattler-Tanzfilm der Welt (von 1898), dem zweitältesten Kuss der Filmgeschichte, über 800 Fotos der Künstler u. der Singspielhallen, ist jetzt im Valentin-Karlstadt-Musäum zu bewundern. Unter 22 32 66 können Sie auch eine Führung mit dem Fachmann Andreas Koll buchen und danach bei mir im Turmstüberl eine Schmalznudel verspeisen.

Mit musikalischen Grüßen
Ihre Petra Perle
Wirtin vom Turmstüberl im Isartor